

Katharina Thalbach feiert runden Geburtstag

## Katharina die Große



Foto: Thomas Schmidt/NetAction  
**Katharina Thalbach bei der Einweihung ihres Sterns am Potsdamer Platz in Berlin.**

Als Tochter einer Schauspielerin und eines Regisseurs wächst sie quasi schon auf der Bühne auf. Am 19. Januar nun begeht Katharina Thalbach ihren 60. Geburtstag.

Schon als 15-Jährige wird sie für ihren Auftritt in der Dreigroschenoper gefeiert. Sie spielt am Berliner Ensemble und an der Volksbühne, bis sie als Reaktion auf die Ausbürgerung von Wolf Biermann 1976 nach West-Berlin umsiedelt. Der Erfolg bleibt ihr treu – auf den Theaterbühnen sowie in ihren zahlreichen Filmrollen. 2012 erhält sie auf dem „Boulevard der Stars“ in Berlin einen Stern mit ihrem Namen.

Box-Legende Henry Maske wird 50

## Der letzte Gentleman

Sein erstes Boxtraining besuchte er mit sechs Jahren. Später wurde er Olympiasieger und Weltmeister. Am 6. Januar wird Henry „Gentleman“ Maske 50 Jahre alt.

Seine Karriere begann der gebürtige Brandenburger in der damaligen DDR. Nach der Wende erlangte der 1,90 Meter große Boxer deutschlandweit große Beliebtheit und wurde zu einem Botschafter seines Sports. Für eine Verfilmung verkörperte der mehrfache Weltmeister schließlich sogar das Box-Idol Max Schmeling. Wir gratulieren Henry Maske zu seinem 50. Geburtstag.



Henry Maske

Die Parkuhr feiert Jubiläum

## „Haste mal ‘n Groschen?“

In den Innenstädten waren sie Autofahrern verhasst und schnell als „Groschengrab“ verschrien: Vor genau 60 Jahren wurden in Duisburg die ersten Parkuhren aufgestellt.

Die Idee einer „Eieruhr für die Straße“ kam aus den USA – wie könnte es anders sein? Dort mussten Autofahrer schon Ende der 1930er Jahre immer genügend Kleingeld mit sich führen, wollten sie ihr Gefährt abstellen. Am 4. Januar 1954 war es dann auch in Deutschland so weit. In der Innenstadt Duisburgs wurden damals die ersten Parkuhren aufgestellt. Ihren 60. Geburtstag dürften allerdings die wenigsten von ihnen erleben. Längst stehen deutschlandweit moderne Parkautomaten. Und die geben sich mit einem Groschen nicht mehr zufrieden.



Foto: Gerd Herold / dpa; embeki/fotolia  
**Suche nach Parkuhr-Futter anno 1954.**



## Prominente engagieren sich

### Klitschkos wichtigster Kampf

Vitali Klitschko ist Box-Weltmeister im Schwergewicht. Doch der Hüne kann mehr, als nur seine Gegner im Ring verhauen. Wochenlang demonstriert der gebürtige Ukrainer in seiner Heimat für mehr Demokratie. Jetzt will er dort selbst für das Amt des Präsidenten kandidieren.

Schon seit 1996 engagiert sich Vitali gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Wladimir für mehr soziale Gerechtigkeit. Die Boxer haben einen Fonds für sozial benachteiligte Kinder gegründet, setzen sich für mehr Chancen auf Bildung ein. Auch als Vorbilder für Fairness und sportlichen Erfolg wurden die Klitschko-Brüder mehrfach ausgezeichnet. In ihrer Heimat steht Vitali nun aber wohl vor seinem wichtigsten Kampf.

In der Ukraine kam es Ende 2013 zu landesweiten Protesten. Auslöser hierfür war die Entscheidung von Präsident Janukowitsch, sein Land wieder enger an Russland zu binden. Ein Abkommen mit der Europäischen Union (EU) wurde kurzfristig auf Eis gelegt. Gegen diese Entscheidung gingen die Menschen in der Ukraine auf die Straße. Nur zu gut erinnern sie sich noch an die Zeit vor der Unabhängig-



Foto: Andrey Stenin / picture-alliance

Ein „K.o.“ reicht nicht. In der Ukraine streitet der promovierte Boxer Vitali Klitschko („Dr. Eisenfaust“) für Demokratie.

keit ihres Landes und an die Gängelung durch die damalige Sowjetunion.

Bei Minusgraden harreten die Menschen wochenlang im Freien aus, immer wieder umringt von Militär und Polizei. An ihrer Spitze der Oppositi-

onspolitiker Vitali Klitschko. Gemeinsam mit seinen Landsleuten streitet er für die Westanbindung der Ukraine. Sollte es zu Neuwahlen kommen, so kündigt Klitschko schließlich an, werde er selbst als Präsident kandidieren.

Mitten im Zweiten Weltkrieg entstand „Die Feuerzangenbowle“

## Gestatten, Pfeiffer – mit drei „f“

Mitten in den Wirren des Zweiten Weltkriegs entsteht auf dem Gelände der Ufa-Studios eine heitere Komödie. Heinz Rühmann spielt den Schriftsteller Dr. Johannes Pfeiffer (mit drei „f“ – eins vor dem „ei“, zwei dahinter), der seinen Lehrern als vermeintlicher Pennäler allerlei Streiche spielt. Am 28. Januar vor 70 Jahren schließlich hatte „Die Feuerzangenbowle“ Premiere.

Der Film ist längst ein Klassiker und regelmäßig im Fernsehen zu bewundern. Aber nicht nur da: An vielen Universitäten gibt es zur Adventszeit öffentliche Vorführungen. Dabei werden im Publikum an bestimmten Stellen des Films mechanische Wecker geläutet oder etwa bei Pfeiffers Chemiestunde Wunderkerzen entzündet. Auf das Stichwort von Erich Ponto: „Jeder nur einen wönzigen Schlock!“ schwenken hunderte Studenten mitgebrachte Reagenzgläser mit Heidelbeerwein.

Dabei ging es zur Entstehung des Films weit weniger lustig zu. Mitten im Zweiten Weltkrieg und allen Bombenangriffen zum Trotz eine Komödie zu drehen, war sicherlich nicht die leichteste Übung. Und dann gefiel den verantwortlichen Nazis das Ergebnis noch nicht einmal. Man hatte Angst, die Autorität der Schule zu unter-



graben. Angeblich konnte erst eine Vorführung des Films in der Wolfsschanze den Führer umstimmen. Am 28. Januar 1944 wurde der Film uraufgeführt. Seitdem sorgen vor allem die skurrilen Lehrer für einiges Gelächter. Unter ihnen etwa Paul Henckels als rheinisches Original: „Da stelle mer uns janz dumm!“



Fotos: Nestor Bachmann / picture-alliance

Unsittliches Geschmier an der Tafel! Professor Crey (Erich Ponto, li.) und Direktor Knauer (Hans Leibelt) sind empört.